

Inhalt

Zum Geleit	9
Vorwort	11
1. Einleitung	13
1.1. Arbeitsgebiet und Aufgabenstellung	13
1.2. Forschungsstand zur Vorrömischen Eisenzeit im Arbeitsgebiet	15
1.2.1. Quellen- und Publikationsstand	15
1.2.2. Fragen der Kulturzugehörigkeit	16
1.2.3. Desiderat Siedlungsarchäologie	21
1.3. Chronologische Gliederung der Vorrömischen Eisenzeit in Sachsen und Mitteldeutschland	23
1.4. Eisenzeitliche Fundstellen im Südraum von Leipzig	26
1.4.1. Naturraum und quellenkritische Vorbemerkungen	26
1.4.2. Untersuchte Fundplätze	28
1.4.2.1. Zwenkau-Eythra	28
1.4.2.1.1. Exkurs: der Tagebau Zwenkau	28
1.4.2.1.2. Naturräumliche Gegebenheiten	29
1.4.2.1.3. Archäologische Untersuchungen	31
1.4.2.2. Großstorkwitz	34
1.4.2.2.1. Naturräumliche Gegebenheiten	34
1.4.2.2.2. Archäologische Untersuchungen	35
1.4.2.3. Gatzten	36
1.4.2.3.1. Naturräumliche Gegebenheiten	36
1.4.2.3.2. Archäologische Untersuchungen	37
1.4.2.4. Auligk-Kleinprießligk	37
1.4.2.4.1. Naturräumliche Gegebenheiten	37
1.4.2.4.2. Archäologische Untersuchungen	38
2. Funde	38
2.1. Vorbemerkungen	38
2.2. Gefäßkeramik	39
2.2.1. Forschungsstand	39
2.2.2. Materialbasis und Auswertungsmethode	40
2.2.3. Drehscheibenkeramik	41
2.2.3.1. Herstellungstechnische Aspekte	41
2.2.3.2. Formale Aspekte	43
2.2.3.2.1. Gefäßformen	43
2.2.3.2.2. Verzierungen	44
2.2.3.3. Datierung	45
2.2.3.4. Kulturelle Aspekte	48
2.2.4. Graphittonkeramik	49
2.2.4.1. Herstellungstechnische Aspekte	49
2.2.4.2. Formale Aspekte und Verzierungen	50
2.2.4.3. Datierung	50
2.2.4.4. Kulturelle Aspekte	51
2.2.5. Handgemachte Keramik	53
2.2.5.1. Herstellungstechnische Aspekte	53
2.2.5.1.1. Magerung	53
2.2.5.1.2. Gefäßaufbau	57
2.2.5.1.3. Oberflächenbehandlung	59

2.2.5.1.4. Brand.....	63
2.2.5.2. Formale Aspekte.....	64
2.2.5.2.1. Gefäßformen	64
2.2.5.2.1.1. Töpfe (TO).....	67
2.2.5.2.1.2. Tonnen (TN).....	74
2.2.5.2.1.3. Situlen (SI).....	75
2.2.5.2.1.4. Schalen (SA)	76
2.2.5.2.1.5. Schüsseln (SÜ)	80
2.2.5.2.1.6. Terrinen (TE).....	82
2.2.5.2.1.7. Flaschen (FL)	84
2.2.5.2.1.8. Tassen (TA).....	85
2.2.5.2.1.9. Becher (BE).....	87
2.2.5.2.1.10. Näpfe (NA)	88
2.2.5.2.1.11. Teller (TL)	89
2.2.5.2.1.12. Miniaturgefäße (MI)	89
2.2.5.2.2. Randformen.....	90
2.2.5.2.3. Bodenformen.....	91
2.2.5.2.4. Henkelformen	93
2.2.5.2.5. Verzierungen	96
2.2.5.2.5.1. Fingertupfenverzierung (V-1).....	96
2.2.5.2.5.2. Leistenverzierung (V-2)	98
2.2.5.2.5.3. Rillen-/Riefenverzierung (V-3).....	99
2.2.5.2.5.4. Ritzverzierung (V-4).....	101
2.2.5.2.5.5. Einstichverzierung (V-5)	101
2.2.5.2.5.6. Reliefverzierung (V-6).....	102
2.2.5.2.5.7. Besen-/Kammstrichverzierung (V-7)	103
2.2.5.2.5.8. Graphitverzierung/Graphitierung (V-8)	104
2.2.5.2.5.9. Einglätt-/Glättverzierung (V-9)	106
2.2.5.2.5.10. Knubbenverzierung (V-10).....	107
2.2.5.2.5.11. Pichung (V-11).....	107
2.2.5.3. Datierung	108
2.2.5.3.1. Befunde mit ¹⁴ C-Daten und datierenden Fundvergesellschaftungen	111
2.2.5.3.2. Inventare ausgewählter regionaler Vergleichsfundorte.....	114
2.2.5.3.2.1. Gräberfeldmaterial.....	114
2.2.5.3.2.2. Siedlungsmaterial.....	124
2.2.5.4. Kulturelle Aspekte.....	135
2.2.6. Keramikchronologie für den Leipziger Südraum – die Keramikhorizonte I–III.....	137
2.2.6.1. Der frühe Keramikhorizont (KH I).....	140
2.2.6.2. Der mittlere Keramikhorizont (KH II).....	142
2.2.6.3. Der späte Keramikhorizont (KH III).....	144
2.3. Geräte und weitere Objekte aus gebranntem Ton	149
2.3.1. Siebgeräte/Feuerstulpen	149
2.3.2. Ofenmodell.....	151
2.3.3. Löffel	152
2.3.4. Tondüse.....	153
2.3.5. Spinnwirtel	153
2.3.6. Webgewichte.....	154
2.3.7. Briquetage.....	157
2.3.7.1. Formen	157
2.3.7.2. Vergleichsfunde, Datierung.....	158
2.3.7.3. Hinweise auf örtliche Salzproduktion.....	160
2.3.8. Gebrannte Ton-/Töpferballen	162

2.3.9. Gebrannter Baulehm	163
2.3.9.1. Baulehmfragmente von Pfostenbauten.....	165
2.3.9.2. Fugenkeilfragment	167
2.3.9.3. Ofenfragmente	168
2.3.9.4. Fragmente von Herdstellen bzw. Herdplatten	169
2.4. Metallfunde	170
2.4.1. Nadeln	170
2.4.1.1. Kugelkopfnadel	170
2.4.1.2. Schälchenkopfnadel	173
2.4.1.3. Trothaer Nadel	175
2.4.2. Fibeln	180
2.4.2.1. Paukenfibel	180
2.4.2.2. Fibel vom Frühlatèneschema.....	181
2.4.2.3. Fibeln mit angegossenem Fuß	183
2.4.2.4. Kugelfibel	186
2.4.3. Kopfschmuck.....	188
2.4.3.1. Schildohrring.....	188
2.4.3.2. Schlaufenförmiger Bronzedraht	190
2.4.4. Gürtelteile.....	191
2.4.4.1. Zierniet mit einfach profiliertem, massivem Bronzekopf	191
2.4.4.2. Zierniet mit plastischer Ornamentik	193
2.4.5. Silbermünze	195
2.4.5.1. Quinare vom „Prager Typ“	195
2.4.5.2. „Keltische“ Münzen in Mitteldeutschland und im Südraum von Leipzig	197
2.4.6. Eisengeräte	199
2.4.6.1. Messer	199
2.4.6.2. Nägel	200
2.4.7. Sonstige Metallobjekte	201
2.4.7.1. Gusskuchen.....	201
2.4.7.2. Eisenschlacke	203
2.5. Steingeräte	207
2.5.1. Silexartefakte	207
2.5.2. Felssteingeräte.....	208
2.6. Funde aus organischen Materialien.....	211
2.6.1. Korbgeflecht	211
2.6.2. Reuse	213
2.6.3. Rindengefäße.....	214
2.6.4. Knochen- und Geweihgeräte.....	214
2.6.5. Sonstige Tierknochen	217
2.6.5.1. Tierknochen von Zwenkau-Eythra	217
2.6.5.1.1. Haustierarten.....	218
2.6.5.1.2. Wildtiere.....	221
2.6.5.2. Tierknochenfunde von Großstorkwitz, Gatzen und Auligk-Kleinprießlig	221
2.6.6. Botanische Makroreste	222
2.6.6.1. Kulturpflanzen und Sammelfrüchte.....	223
2.6.6.2. Ackerunkräuter, Ruderal- und sonstige Wildpflanzen	225
3. Befunde	227
3.1. Vorbemerkungen.....	227
3.2. Gruben.....	228
3.2.1. Speichergruben.....	230
3.2.2. Materialentnahmegruben	234
3.2.3. Grubenreihen/pit alignments.....	235

3.2.4. Brunnen und brunnenartige Befunde.....	239
3.2.5. Öfen und Feuerstellen.....	246
3.2.6. Grubenhäuser.....	250
3.2.7. Siedlungsbestattungen.....	253
3.2.7.1. Menschenbestattungen.....	255
3.2.7.2. Hundebestattungen.....	262
3.3. Pfostengruben und Gräbchen.....	263
3.3.1. Pfostenhäuser.....	264
3.3.1.1. Haustypen.....	272
3.3.1.1.1. Vierpfostenbauten.....	272
3.3.1.1.2. Sechspfostenbauten.....	272
3.3.1.1.3. Achtpfostenbauten.....	273
3.3.1.1.4. Mehrpfostenbauten.....	275
3.3.1.2. Hausbefunde anderer mitteldeutscher Fundplätze.....	275
3.3.2. Zaunstrukturen.....	276
4. Siedlungsstruktur.....	280
4.1. Gehöfte.....	282
4.2. Wirtschaftsareale.....	286
5. Ergebnisse.....	288
5.1. Die Siedlungsplätze.....	288
5.1.1. Lage und naturräumliche Gegebenheiten.....	288
5.1.2. Siedlungsstruktur, -größe, -dauer und -dynamik.....	290
5.2. Mensch und Ernährung.....	293
5.3. Handwerk, Produktion und Handel.....	294
5.4. Gesellschaftliche und religiöse Aspekte.....	297
5.5. Kulturelle Bezüge und Besiedlungsgeschichte.....	299
6. Zusammenfassung.....	301
7. Abkürzungsverzeichnis.....	305
8. Katalog.....	305
9. Listen und Tabellen.....	411
9.1. Gefäßkeramik.....	411
9.2. Geräte und weitere Objekte aus gebranntem Ton.....	416
9.3. Metallfunde.....	424
9.4. Steingeräte.....	428
9.5. Funde aus organischen Materialien.....	431
9.6. Befunde.....	444
10. Literaturverzeichnis.....	455
11. Tafeln.....	474
Abbildungsnachweis und Anschrift des Verfassers.....	666

Zum Geleit

Die Landschaft südlich von Leipzig gehört zu den in prähistorischer Zeit am dichtesten von Menschen bewohnten Regionen Mitteldeutschlands. Seit mehr als 7000 Jahren, seit dem Frühneolithikum, können wir eine sehr intensive und kontinuierliche Besiedlung fassen, die auf meist hervorragenden Böden und vergleichsweise guten Klimabedingungen basiert. Die Anzahl an bekannten Fundstellen ist auch deshalb so hoch, da dieser Raum in der heutigen „Metropolregion Mitteldeutschland“ liegt, in der seit der Industrialisierung ein permanentes Baugeschehen vorherrscht. Zusätzlich wurde die Gegend durch die großflächigen Braunkohlentagebaue stark überformt. Diese Eingriffe wurden in den vergangenen Jahrzehnten systematisch archäologisch begleitet. Die damit verbundenen Grabungen zur Sicherung des kulturellen Erbes waren und sind – ebenso wie zahllose Pipelinetrassen und andere großflächige Baumaßnahmen – eine stete Herausforderung für die Landesarchäologie. Das aus diesen Untersuchungen entstehende umfängliche Dokumentations- und Fundmaterial mit seinen Befundzusammenhängen umfasst alle prähistorischen Perioden und konnte zum großen Teil noch nicht wissenschaftlich ausgewertet werden. Dies betrifft auch die Zeugnisse der Vorrömischen Eisenzeit (780 v. Chr. bis Christi Geburt) – wenigstens bis zum Erscheinen des vorliegenden Buches.

Norman Döhlert-Albani, der bereits in seiner Masterarbeit die Eisenzeit in Leipzig-Connewitz erfolgreich untersuchte, hat sich dieser Aufgabe angenommen und durch die Bearbeitung mehrerer Siedlungsstellen südlich von Leipzig, wozu auch das mehr als 80 ha große Areal des inzwischen renaturierten Tagebaus Zwenkau gehört, die Ergebnisse zum

Siedlungswesen der Vorrömischen Eisenzeit in Sachsen auf ein neues Fundament gestellt. Dafür bin ich ihm sehr zum Dank verpflichtet. Diese Arbeit wird weit über Mitteldeutschland hinaus wichtige Informationen für die Eisenzeitforschung liefern und ihre Wirkung noch über viele Jahre entfalten.

Das gewichtige Werk entstand als Dissertation an der Universität Leipzig und wurde dankenswerterweise von Prof. Dr. Sabine Rieckhoff und Prof. Dr. Ulrich Veit betreut. Im Sommer 2018 fand die erfolgreiche Verteidigung statt.

Bedanken möchte ich mich bei meinem Kollegen Harald Stäuble, Referatsleiter für Schwerpunkt- und Querschnittsaufgaben, und seinem Team in der Arbeitsstelle Leipzig des Landesamtes für Archäologie Sachsen, die den Autor zusammen mit Uwe Reuter vom Archäologischen Archiv Sachsen bei seiner Fundaufnahme unterstützten. Besonders bedanken möchte ich mich bei der Stiftung Pro Archaeologia Saxoniae, die das Vorhaben mit einem Stipendium förderte, sowie beim Jobcenter Dresden, das über eine Maßnahme der Bürgerarbeit die zeichnerische Dokumentation des umfänglichen Fundmaterials ermöglichte.

Die Vorbereitungen zur Drucklegung initiierten Hans-Peter Hock, Florian Innerhofer und Martina Wegner aus der Redaktion unseres Hauses. Alle weiteren Arbeiten für Lektorat und Layout erledigte Susanne Kubenz, Halle (Saale). Alle Letztgenannten haben wesentlich dazu beigetragen, dass dieses Buch in der gewohnten qualitätvollen Form vorgelegt werden konnte. Dafür gebührt ihnen ebenfalls großer Dank.

Dresden, im Dezember 2024

Regina Smolnik

*„Elster:
So recht! ihr seyd mir werthe Gäste.
Ich räum euch Au und Ufer ein.
Hier bauet eure Hütten
Und eure Wohnung feste,
Hier wollt, hier sollet ihr beständig seyn.
Vergeßet keinen Fleiß,
All eure Gaben hauffen weis
Auf diese Fluren auszuschütten“*

¹ Zitat aus „Schicksal, Glücke, Zeit und der Elster Fluss“, 28. September 1737. Text von Christian Friedrich Henrici (alias Picander) zur Huldigung von Johann Christian von Hennickes, als eingesetzten Erbherrn auf Wiederau. Vertont in der weltlichen Kantate „Angenehmes Wiederau“ (BWV 30a; 1737) von Johann Sebastian Bach. – Originaler Gesamttext abrufbar als Dokumentenscan: https://www.bach-digital.de/rsc/viewer/BachDigitalSource_derivate_00000617/db_bachp0043_page035.jpg (Zugriff: 18.10.2024).

Vorwort

Die vorliegende Arbeit stellt die leicht überarbeitete Fassung meiner im Dezember 2017 an der Universität Leipzig eingereichten und am 5. Juli 2018 erfolgreich verteidigten Dissertation dar. Nach 2017 erschienene Literatur konnte bei der Überarbeitung nur vereinzelt berücksichtigt werden.

Die Promotionsarbeit war Ende 2010 begonnen und von 2011 bis 2012 seitens der Stiftung Pro Archaeologia Saxoniae mit dem Gerhard-Bersu-Stipendium gefördert worden. Während der Promotion nahm vor allem die größtenteils nebenberuflich betriebene Aufnahme des äußerst umfangreichen Fund- und Befundmaterials, die erst Ende 2015 abgeschlossen werden konnte, viel Zeit in Anspruch.

Großer Dank für die Unterstützung des Themas gilt meinen beiden Betreuern Prof. i. R. Dr. Sabine Rieckhoff und Prof. Dr. Ulrich Veit. Für die Überlassung des Fundmaterials zur wissenschaftlichen Bearbeitung sowie die Nutzungsmöglichkeit der räumlichen und infrastrukturellen Ressourcen des Landesamtes für Archäologie (LfA) Sachsen danke ich Dr. Regina Smolnik und Dr. Thomas Westphalen. Dank gilt insbesondere auch für die Möglichkeit, die Arbeit im Rahmen der Veröffentlichungen des Landesamtes publizieren zu können. Synergieeffekte ergaben sich aus der gemeinsamen Bearbeitung des hier im Mittelpunkt stehenden Fundplatzes Zwenkau-Eythra zusammen mit dem DFG-Projekt „Eythra, Lkr. Leipziger Land: eine linien- und stichbandkeramische Siedlung und ihre Schlüsselfunktion zum Verständnis der frühneolithischen Entwicklung in Mitteldeutschland“. Den an diesem Projekt beteiligten Personen, allen voran Dr. Harald

Stäuble sowie Silvio Bock M.A., Dr. Maria Cladders-Stäuble, Birgit Fischer M.A., Denise Girardelli M.A., Dr. Isabel Hohle, Thomas Tischendorf M.A. und Dr. Sabine Wolfram, sei für die Überlassung von Daten sowie für ihre vielfältige Hilfe und fachlichen Diskussionen vielmals gedankt. Auch vielen weiteren Kolleginnen und Kollegen des LfA Sachsen sowie von anderen Institutionen gilt für die vielfältige Unterstützung sowie Ratschläge und Anregungen mein herzlicher Dank. Stellvertretend genannt seien Mathias Bertuch M.A., Dr. Markolf Brumlich, Dr. Patricia van der Burgt, Matthias Conrad M.A., Rengert Elburg M.A., Dr. Wolfgang Ender, Dr. Rainer Göldner, Dr. Christoph Herbig, Dr. habil. Ronald Heynowski, Dr. Hans-Peter Hock, Dr. Florian Innerhofer, Jasmin Kaiser M.A., Dr. Saskia Kretschmer, Andreas Kinne, Susann Lentzsch M.A., Gabriela Manschus M.A., Gabriele Wagner, Dipl.-Prähist. Uwe Reuter und Dr. Tanja Zerl.

Besonderer Dank gilt Diana Stark und Juraj Teplan, die von Juli 2012 bis Ende 2014 über das Bürgerarbeitprojekt beim LfA Sachsen angestellt waren und mit viel Fleiß und Talent das Zeichnen der Funde sowie das weitgehende Setzen der Tafeln übernahmen. Vor allem aber danke ich meiner Familie, meiner Frau, meinen beiden Töchtern sowie meiner Mutter, die mir in dieser langen Zeit stets Unterstützung, Rückhalt, Kraft und Zuversicht gaben!

Dresden, Juni 2024
Norman Döhlert-Albani

1. Einleitung

1.1. Arbeitsgebiet und Aufgabenstellung

Quellenbasis unseres Kenntnisstandes zur Vorrömischen Eisenzeit in Sachsen (Ender 2010a; ders. 2010b; Heynowski 2010) und darüber hinaus in ganz Mitteldeutschland bilden nach wie vor hauptsächlich Grabfunde. Siedlungen und das aus ihnen vorliegende Befund- und Fundmaterial spielten in der älteren Forschung dagegen eine untergeordnete Rolle und waren bisher kaum Gegenstand eingehenderer Untersuchungen. Zwar ist die Zahl der bekannten Siedlungsfundstellen infolge der in den letzten Jahren vermehrten Baumaßnahmen und begleitenden archäologischen Untersuchungen deutlich gestiegen und auch die archäologische Forschung hat sich inzwischen allgemein verstärkt der Siedlungsarchäologie zugewandt. Eisenzeitliche Siedlungen aus Mitteldeutschland sind aber nach wie vor nicht ausreichend systematisch erforscht und publiziert. Erkenntnisse zur typischen Bebauung, Wirtschaftsweise, Struktur und Raumnutzung der Siedlungen liegen bisher nur begrenzt bis gar nicht vor (Bräunig 2006, 3ff.; Ender 2010b, 116). Darüber hinaus sind auch Fragen zu Umweltbedingungen, Ernährung oder Gesellschafts- und Sozialstruktur weitgehend unbeantwortet. Bisher nur ungenügend vorgelegt ist u. a. auch die Siedlungskeramik, die doch die überwiegende Mehrzahl des überlieferten Fundstoffes ausmacht. Innerhalb Sachsens wirkt sich der genannte unzureichende Forschungs- und Publikationsstand insbesondere für den Leipziger Raum als nachteilig aus. Sowohl die chronologische Einordnung und Gliederung als auch die archäologisch-kulturelle Ansprache des eisenzeitlichen Fundstoffes der Region bereiten nach wie vor große Schwierigkeiten.

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, die Kenntnisse über die eisenzeitliche Besiedlung Nordwestsachsens grundlegend zu erweitern und dabei der Siedlungsforschung Mitteldeutschlands neue Impulse zu geben. Zudem soll auf diesem Wege ein wichtiger Beitrag zur Lösung der Probleme der chronologischen und kulturellen Ansprache des nordwestsächsischen Materials geleistet werden. Als Untersuchungsgrundlage wurden hierfür exemplarisch vier nah beieinander südlich von Leipzig an der Weißen Elster gelegene Fundplätze herangezogen (Abb. 1).

Die Auswahl der vier Siedlungsplätze erfolgte dabei nach einer zuvor vorgenommenen Durchsicht zahlreicher Grabungsdokumentationen von im archäologischen Geoinformationssystem (GIS) des LfA Sachsen für Nordwestsachsen registrierten, in den letzten Jahren archäologisch untersuchten, jedoch abgesehen von kleineren Vorberichten bisher unpublizierten eisenzeitlichen Fundstellen. Im Mittelpunkt steht der östliche Teil des in der Forschung bekannten Fundplatzes Zwenkau-Eythra (Stäuble/Veit 2016), der mit einer zu

rund 250 ha prospektierten und ca. 80 ha vollständig gegrabenen Fläche einen der größten zusammenhängend archäologisch untersuchten Fundplätze Europas darstellt (Stäuble 1999, 153; ders. 2007a). Er bietet damit einzigartige Untersuchungsmöglichkeiten und Einblicke in die Bebauung, Struktur, Raumnutzung und Entwicklung einer eisenzeitlichen Siedlung sowie ihrer sozialen und ökonomischen Aspekte. Ergänzend dazu wurden die im Rahmen von Trassengrabungen erschlossenen Fundplätze von Großstorkwitz, Gatzen und Auligk-Kleinprießligk aufgenommen. Zwar sind die jeweiligen Grabungsaufschlüsse im Vergleich zu Zwenkau-Eythra und anderen Flächengrabungen, insbesondere der Braunkohlenarchäologie, nur gering. Dennoch bieten sie die Möglichkeit der Überprüfung der Ergebnisse und können zudem das gewonnene Fundbild zum Teil ergänzen. Des Weiteren liefern die kilometerlang quer durchs Land verlaufenden Trassen einen repräsentativen Querschnitt durch das Besiedlungsbild ganzer Großräume (ders. 1999, 156f.). So lässt sich zum einen die bisher bekannte Verteilung eisenzeitlicher Fundstellen besser beurteilen, zum anderen werden Aussagen zur Lagebeziehung einzelner Siedlungsplätze zueinander möglich. Weiterhin ergänzt werden können die hier aufgenommenen Fundplätze durch einige wenige bereits zum Teil oder vollständig vorgelegte eisenzeitliche Siedlungen aus dem näheren Umfeld, wie Leipzig-Connewitz (Döhler-Albani 2011), Zwenkau-Harth (Quitta/Kaufmann 1995), Zwenkau-Nord (Kretschmer 2019) oder Großdalzig (Bartelt 2004). Sie alle sind Teil einer kleinräumigen Siedlungslandschaft am Flusslauf der Weißen Elster.

Eine vollständige Aufnahme des gewählten engeren Arbeitsgebietes soll und kann jedoch nicht Gegenstand der vorliegenden Untersuchung sein. Eine solche wäre bei einer notwendigen detaillierten Verifizierung aller Fundstellen und deren weiterer Untersuchung angesichts des immens gewachsenen und stetig neu hinzukommenden Fundstoffes kaum zu leisten. Auch eine nur überblicksartige Beschreibung und Auswertung der im GIS registrierten Fundstellen würde eine eigene umfassende Arbeit darstellen (vgl. Wegener 2014).

Anhand der aufgenommenen Fundstellen soll die eisenzeitliche Besiedlung im Leipziger Südraum soweit als möglich erschlossen werden. Die ausgewählten Fundplätze stellen dabei einen repräsentativen Siedlungsquerschnitt dar, mit Belegen von der frühesten (Ha C) bis zur ausgehenden späten (Lt D2) Vorrömischen Eisenzeit. In die Untersuchung fließen dabei auch im Rahmen des DFG-Eythra-Projektes gewonnene interdisziplinäre Forschungsergebnisse und Daten (Botanik, Zoologie, Anthropologie, ¹⁴C-Datierung, Geologie) mit ein. Der besondere Wert der Arbeit liegt in der vollständigen Vorlage eines äußerst umfang- und facettenreichen Siedlungsbefund- und -fundmaterials, die in dieser Form in Mitteldeutschland bisher keine Parallelen findet und damit

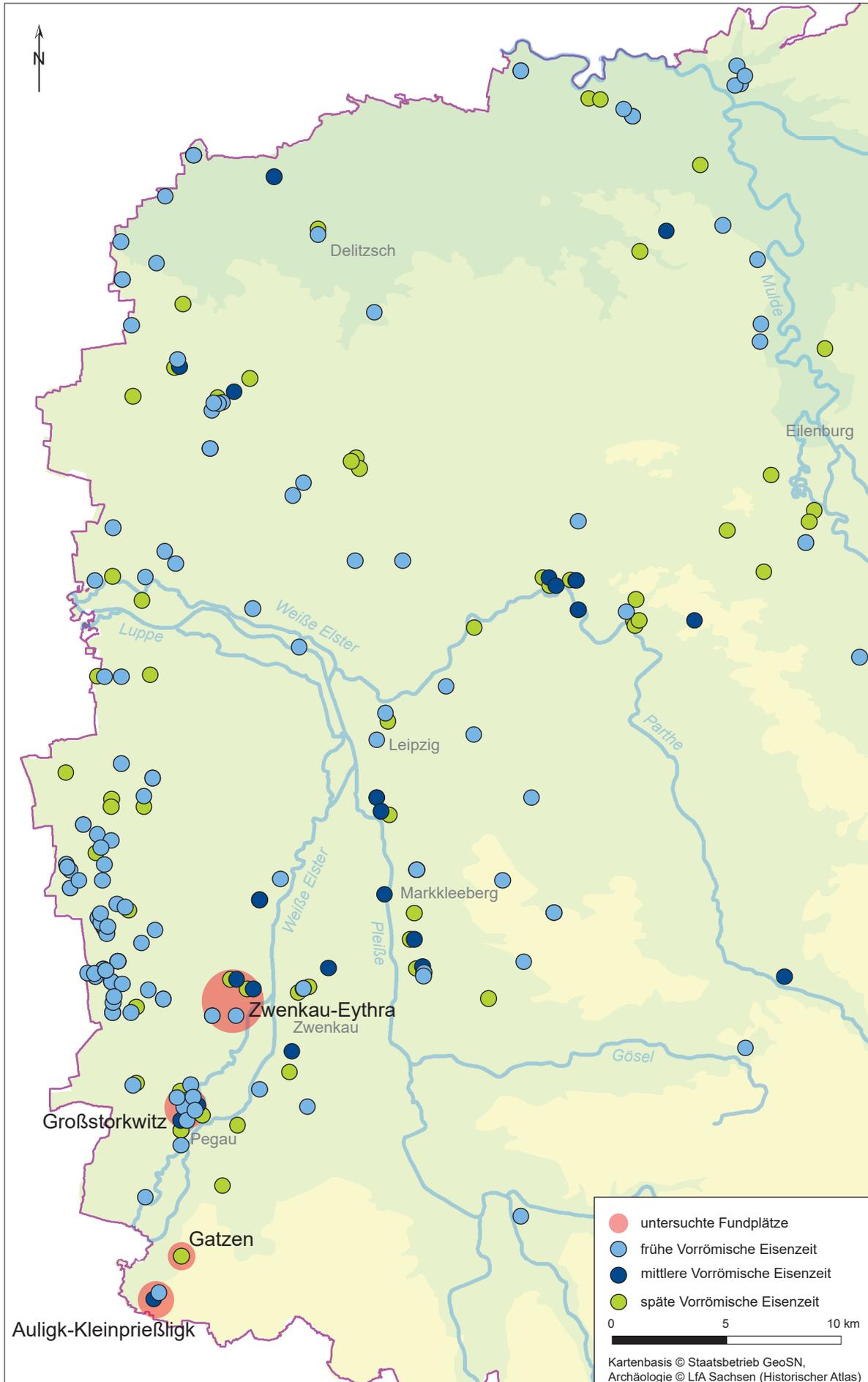


Abb. 1. Eisenzeitliche Fundstellen der Leipziger Region. Kartierungsgrundlage: Historischer Atlas Sachsen (Heynowski/Reiß 2010).

etwas Neues und Grundlegendes schafft. Auf dieser Basis können exemplarisch erstmals Fragen nach dem eisenzeitlichen Besiedlungsgeschehen in Mitteldeutschland adäquat angegangen sowie Probleme der Chronologie und kulturellen Ansprache des nordwestsächsischen Siedlungsmaterials nachverfolgt werden.

Im Folgenden werden entsprechend der in der Praxis üblichen Reihenfolge der Sichtung und Aufnahme archäologischen Materials zunächst die vorliegenden Funde (Kap. 2.) und anschließend die Befunde (Kap. 3.) sowie übergeordneten Siedlungsstrukturen (Kap. 4.) vorgestellt und im Detail besprochen. Dabei wird nicht nach den einzelnen Fundorten unterschieden, sondern werden die jeweiligen Fund- und Befundkategorien der vier untersuchten Fundplätze zusammenfassend betrachtet. Ein auswertendes Kapitel zur eisenzeitlichen Besiedlung im Südraum von Leipzig (Kap. 5.) fasst die Ergebnisse der vorherigen Abschnitte zusammen.

1.2. Forschungsstand zur Vorrömischen Eisenzeit im Arbeitsgebiet

1.2.1. Quellen- und Publikationsstand

Der bisherige Forschungs- und Publikationsstand zur Vorrömischen Eisenzeit im Arbeitsgebiet sowie im gesamten westlichen Sachsen muss als unzureichend bezeichnet werden². Eine erste Zusammenschau der jüngereisenzeitlichen Funde der Leipziger Gegend hatte Karl Hermann Jacob (1907; ders. 1911, 195 ff.) vorgelegt. Überblicksdarstellungen zur Vorrömischen Eisenzeit in Sachsen bzw. Teilen davon lieferten in der Folge zudem Werner Radig (1931), Alfred Mirtschin (1933), Kurt Braune (1937) und Kurt Tackenberg (1937b). Diese frühen, teils im damaligen politisch-gesellschaftlichen Zeitgeist³ gefärbten Publikationen beruhen in erster Linie auf älteren Grabfunden, die häufig unsachgemäß und undokumentiert geborgen worden sind. Siedlungsmaterial spielte dagegen so gut wie keine Rolle. Die vor 1945 zutage gekommenen Funde und dazugehörigen Dokumentationen sind zudem leider am Ende des Zweiten Weltkrieges zu großen Teilen zerstört worden oder verschollen.

Nach dem Krieg unternahm Heinz Grünert im Rahmen seiner unpublizierten Dissertation (1957) eine vollständige Vorlage der bis dahin geborgenen jüngereisenzeitlichen

Funde und Befunde des Elster-Mulde-Gebietes (Nordwestsachsen). Grundlage seiner Arbeit bildeten auch hier in erster Linie die Funde der von ihm aufgenommenen 54 Bestattungsplätze, während das Material der bis dato bekannten 20 Siedlungsfundstellen auf nur sieben Seiten besprochen wird. Grünerts Fundvorlage bildet bis heute, trotz einiger Defizite, die Grundlage für die Beschreibung der jüngeren Vorrömischen Eisenzeit im Arbeitsgebiet. Bei vielen der von Grünert aufgenommenen Grabfunde sind jedoch die Zusammenhänge unbekannt. Die Fundplätze waren in den meisten Fällen nur durch Lesefunde und undokumentierte Notbergungen bekannt geworden. Reguläre Ausgrabungen hatten bis zu diesem Zeitpunkt kaum stattgefunden. Viele Objekte lagen ihm nur noch als schlechte Fotografie oder Skizze vor. Der Abbildungskatalog entspricht nicht heutigen Maßstäben. Fotos und Zeichnungen sind oftmals für eine genaue Ansprache und weitere Auswertung der Funde unbrauchbar. Karin Peschels erst spät (1990) veröffentlichte und nur in Teilen überarbeitete Abhandlung zur „Billendorfer Kultur westlich der Elbe“ (vgl. dies. 1988; dies. 1992) fußt im Wesentlichen auf ihrer 1960 eingereichten Promotionsschrift. Die von ihr im Leipziger Raum als Billendorfer Material erfassten Funde sind insgesamt jedoch nur sehr spärlich und eignen sich nicht dafür, um anhand von ihnen die eigentlichen Charakteristika und kulturellen Eigenheiten der Region zu beschreiben (vgl. Kap. 1.2.2.). Seitdem sind für das Arbeitsgebiet und das westliche Sachsen keine weiteren umfassenderen Materialvorlagen mehr vorgenommen worden. Lediglich kleinere Fundkomplexe wurden in der Folge noch publiziert⁴. Im Fokus der mitteldeutschen Eisenzeitforschung standen bisher aber vor allem einzelne herausragende Material- und Objektgruppen sowie die an ihnen abzulesenden kulturellen Bezüge, insbesondere im sich abzeichnenden Beziehungsgeflecht zwischen nördlicher Jastorf- und südlicher Latènekultur. Für Sachsen sind diesbezüglich besonders die zahlreichen Arbeiten von Hans Kaufmann⁵ und Reinhard Spehr⁶ anzuführen. Speziell dem Leipziger Raum hatte der ortsansässige ehrenamtliche Denkmalpfleger Rudolf Moschkau (1954; ders. 1957; ders. 1967) seine Aufmerksamkeit gewidmet.

Räumlich an das Arbeitsgebiet anschließend sind für die ältere Vorrömische Eisenzeit insbesondere die umfassenden Arbeiten Klaus Simons (1972; ders. 1973)⁷ zur Thüringischen Kultur, Klaus Nuglischs (1965; ders. 1968) zur Hausurnenkultur im östlichen Harzvorland (vgl. von Brunn 1939) sowie Dietmar-Wilfried Bucks (1977; ders. 1979) zur Billendorfer Kultur in Ostsachsen und Südbrandenburg zu nennen. Die

² Besser aufgearbeitet – zumindest im Bereich der Gräberfeldarchäologie – ist Ostsachsen mit der dort belegten früheisenzeitlichen Billendorfer Kultur. Zum Forschungsstand der Vorrömischen Eisenzeit in Sachsen siehe auch Ender 1996; ders. 2010b; ders. 2010c; Heynowski 2010. Zum Forschungsstand speziell der späten Vorrömischen Eisenzeit im Arbeitsgebiet siehe auch Kretschmer 2019, 11 ff.

³ Vgl. hierzu für die Person Alfred Mirtschin: Strobel 2015.

⁴ U.a. Kaufmann 1962; ders. 1987; Geupel/Kaufmann 1967; Quitta/Kaufmann 1995.

⁵ U.a. Kaufmann 1984a; ders. 1988a; ders. 1999; ders. 2006.

⁶ U.a. Spehr 1981; ders. 1999; ders. 2002; ders. 2011; ders. 2013.

⁷ Vgl. Simon 1979c; ders. 1983a; ders. 1983b; ders. 1993.